

EINE FRAU
ohne
Bedeutung

Jan 27
Kino



Eine Frau ohne Bedeutung

Nach dem gleichnamigen Bühnenwerk von Oskar Wilde

Buch: Thea von Harbou

Spielleitung: Hans Steinhoff

Produktionsleitung: Bruno Lopinski / Musik: Professor Clemens Schmalstich

Bild: Ewald Daub / Bau: Sohnle und Erdmann / Ton: Walter Janssen

Aufnahmeleitung: Gerhard Flockner

Darsteller

Lord Illingworth Gustaf Gründgens
Sylvia Kelvil Käthe Dorsch
Pfarrer Kelvil, ihr Vater Friedrich Kayssler
Der alte Illingworth Hans Leibelt
Hester Marianne Hoppe
Gerald Arbuthnot Albert Lieven

Lord Hunstaton Paul Henckels
Lady Hunstaton Käthe Haack
Lady Patricia Julia Serda
Lady Caroline Annemarie Steinstück
Lady Stutfield Friedl Haerlin
Mrs. Alloway Genia Nicolajewa

Ein Hans Steinhoff-Film
der Majestic-Film

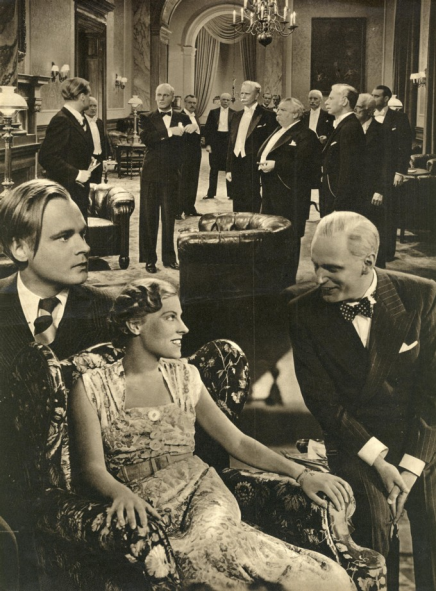
Weltvertrieb: Tobis - Cinema - Film A. G.

Verleih

Tobis Europa Film A. G.

TOBIS
EUROPA

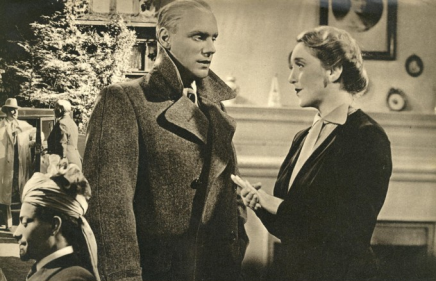












Sylvia, die Tochter des strengen Pfarrers Kelvil, liebt George Harford, den Neffen der Lady Patricia, deren Vorleserin sie ist. Als George eines Tages erfährt, daß seine Geliebte ein Kind von ihm erwartet, ist er entschlossen, sie zu heiraten, jedoch vereitelt sein Vater, der alte Lord Illingworth, diese Absicht mit seiner ganzen Autorität, indem er seinen Sohn nach Indien schickt. Sylvia, obwohl der Verzweiflung nahe, lehnt jede finanzielle Hilfe, die ihr der alte Lord Illingworth anbietet, stolz ab – mit fanatischem Mut will sie ein Leben für ihr Kind aus eigener Kraft beginnen. – Zwanzig Jahre später kehrt George Harford, nunmehr durch den Tod des Vaters und seiner zwei Brüder Erbe des Titels und eines riesigen Vermögens geworden, von einem arbeitsreichen Leben in Indien nach England zurück. Auf einer Gesellschaft bei Lord und Lady Hunstons lernt er Hester, die schöne Nichte der Hunstons, sowie ihren Jugendfreund Gerald Arbutnot kennen, zwei junge Menschen, die ihm sofort ausnehmend gut gefallen. Mit Hester fängt er einen leichten Flirt an, und Gerald schlägt er vor, mit ihm nach Indien zu gehen als sein Assistent. Gerald ist begeistert, an seiner Freude soll auch seine Mutter sofort teilnehmen, Mrs. Arbutnot, die sich bisher in stiller Zurückgezogenheit von der Gesellschaft fernhielt. Als sie erscheint, erkennt Illingworth in ihr die Frau wieder, die er vor zwanzig Jahren verlieh. Zwischen ihm und Sylvia, die ihren Sohn unter den größten Opfern erzog und ihn nun nicht an den Mann, der ihre Jugend zerstörte, hergeben will, entspinnt sich ein erbitterter Kampf um Gerald, bei welchem zuerst der Lord siegt, da der ahnungslose Gerald die Stellung annehmen will und ihm seine Mutter keine plausible Erklärung für ihre Abneigung gegen Lord Illingworth geben kann. Da kommt ihr der Zufall zu Hilfe. Illingworth hat eine Aussprache mit Hester, in der sich beide freundschaftlich näherkommen. Gerald aber mißdeutet das Verhalten der beiden und will sich in Wut und Eifersucht auf Illingworth stürzen. Dieser wehrt ihn ab, jedoch provoziert Gerald den Lord später im Klub dermaßen, daß dies einer Duellforderung gleichkommt. Vor schwere Gewissenskonflikte gestellt, beschließt Illingworth, sich eher töten zu lassen als sein und Sylvias Geheimnis preiszugeben, jedoch verhindert Sylvia dies im letzten Moment, indem sie Gerald bekennt, daß der Lord sein Vater ist. – Gerald, zutiefst erschüttert, schließt sich in seinem Zimmer ein, und Sylvia begibt sich in ihrer Verzweiflung zu Lord Illingworth. Hier sieht sie an einem Testament, das auf Illingworths Schreibtisch liegt, daß dieser seinem Sohn alles vermacht hat. In der gemeinsamen Angst um den Sohn finden sie sich wieder und eilen zu Sylvias Haus, wo Illingworth die Tür von Gerald's Zimmer erbricht und gerade zurecht kommt, Gerald einen Revolver aus der Hand zu reißen. Nach einer heftigen Aussprache zwischen Vater und Sohn findet Gerald wieder zu sich selbst zurück, nimmt aber trotzdem den Antrag von Illingworth nicht an, sondern beschließt, sein Leben selbst aufzubauen. Seine Mutter muß sich dem Entschluß beugen, tapfer nimmt sie Abschied von Illingworth, als dieser mit seinem Wagen wegfährt, von ihr, der „Frau ohne Bedeutung“, die ihm nachsieht – dem Mann, dem sie alles Leid, aber auch alles Glück ihres Lebens verdankt.



Nr. 2549

Für den Inhalt verantwortlich Hermann Weist, Berlin-Mariendorf
Verlag: Neue Film-Kurier Verlagsgesellschaft m. b. H., Berlin, W 15
Distributeur: J. Kapferleibschon August Schenk GmbH., Berlin S W 48